

Wilfried Augustin

Maya-Mauern

Bei den mittelamerikanischen Kulturen wird immer von den Monumentalbauten geschwärmt. Pyramiden, Tempel und Grabanlagen sind beeindruckend, kein Zweifel. Die Größe der Bauten, z. B. der Pyramiden und die Flächen der Gesamtanlagen überwältigen, wenn man bedenkt, dass die technischen Hilfsmittel zum Bau begrenzt waren (siehe Bild 1).

Es gab keine Räder. Es ist auch nichts von Flaschenzügen bekannt, alles Hilfsmittel, die zur Zeit der Errichtung der Maya-Bauten in Europa bekannt waren.

Was mich jedoch am meisten beeindruckt hatte, waren nicht die Großbauten. Es waren Details, wie die Präzision, mit der die einzelnen Steine der Mauern eingepasst wurden (siehe Bild 2 und 3).

Ich hatte bis vor Kurzem diese Mauern nur auf Bildern gesehen und angenommen, die Mauern seien wie in Europa aus Steinblöcken aufgeschichtet. Mexiko-Besucher haben mir immer wieder versichert: „Ja, ja, das sind rechteckig behauene Steinblöcke.“ Daraufhin staunte ich natürlich noch mehr über die Präzision der Steinbearbeitung, weil die Fugen wirklich sehr eng aussahen.

Kürzlich habe ich Mexiko besucht und mir natürlich auch meine so bewunderten Maya-Mauern angesehen. Ich war überrascht. Einerseits waren die Mauern einfacher als ich gedacht hatte, andererseits aber auch genialer als unsere Mauern in Europa.

Wie man auf den Bildern sieht, sind es keine behauenen Blocksteine. Nur die Frontseite ist präzise bearbeitet. Die übrigen fünf Seiten sind nur grob bearbeitet. Das ist außerordentlich wirtschaftlich. Die Mauern wurden so errichtet, dass nur die äußeren sichtbaren Seiten der Mauer bearbeitet waren. Das Innere bestand nur aus Bruchstein (siehe Bild 4 bis 6.)

Der Vorteil war, dass nur ein kleiner Anteil der Steine eines Bauwerks behauen werden musste. Der Rest bestand aus leicht zu fertigendem und leicht auch ohne Karren zu transportierendem Bruchgestein.

Das Geniale an dieser Bauweise ist jedoch die Elastizität der Mauern. Mexiko liegt in einer geologisch sehr aktiven Zone. Vulkanausbrüche und Erdbeben



Bild 1: Uxmal, Große Pyramide



Bild 2: Gebäudemauer, Chichen Itza



Bild 3: Fassade aus präzise eingesetzten Steinen



Bild 4 (links): Uxmal, Mauer mit bearbeiteten Seiten und innen Bruchstein. Bild 5 (rechts): Uxmal, Pyramide außen bearbeitet, innen Bruchstein



Bild 6 (links): Uxmal, Mauern des Ballspielplatzes. Bild 7 (rechts): Uxmal, Detail einer Fassade

sind keine Seltenheit. Starre Gebäude, wie sie bei uns im Mittelalter gebaut wurden, sind dort gefährdet. Weniger anfällig dagegen sind die Maya-Bauten. Die äußeren Mauerbausteine haben eine geniale Formung. Die Sichtseite ist präzise bearbeitet und ragt konisch in das Mauerwerk hinein. Der Sichtstein an der Außenwand wird dadurch auf Zug in der Mauer festgehalten (siehe Bild 7 und 8).

Das Ganze ist mit Bruchstein aufgefüllt. Diese Bruchsteine verkeilen sich gegeneinander, bleiben aber flexibel. Dadurch besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass die Mauer bei einem Erdbeben stabil bleibt.

Die Maya haben eine einfache, geniale Bautechnik aufgezeigt, mit der ohne viel technische Hilfsmittel beeindruckende und dauerhafte Bauten entstanden sind.



Bild 8: Uxmal, Geometrie der Fassadensteine